

Die psychologische Pille

Ein Wolfsburger an Bord von „Flug 93“

Nach dem Irak-Krieg, Folter-Krisen und Geheimgefängnissen benötigt Amerika einen Film wie „Flug 93“ mehr denn je. Erstmals rekonstruiert die Leinwand die Geschehnisse an Bord des einzigen Flugzeugs, das sich nicht in ein Wahrzeichen New Yorks bohrte. „Die Dreharbeiten waren traumatisch“, resümiert der Wolfsburger Erich Redman, der einen Deutschen an Bord der United Airlines 93 spielt.

Was haben Sie am 11. September 2001 gemacht?

Ich habe zufällig die Nachrichten geschaut und bei den Bildern zunächst gedacht: „Wow, was für ein toller Film“. Erst nach einiger Zeit habe ich verstanden, dass das gerade live in Amerika passiert. Ich war total schockiert, dass war ja so absolut utopisch, hollywood-mäßig. Ich habe die anschließenden zwölf Stunden nichts weiter gemacht, als Nachrichten zu sehen.

Sind Sie der Meinung, das Drama an Bord des Flugzeugs hat sich wie im Film abgespielt?

Es gibt Indizien und Fakten, die darauf hindeuten. Beispielsweise die Black Box, mit Tonbandaufnahmen. Darauf ist sehr deutlich zu hören, wie kurz vor dem Absturz gerufen wird, „In the cabin, if we don't, we all gonna die“. Der arabische Pilot hat die Maschine ziemlich lange in der Luft gehalten, es macht keinen Sinn, das Flugzeug einfach ins Feld zu fliegen. Ich bin mir ziemlich sicher, dass die Amerikaner in das Cockpit gelangt sind und das letztlich zum Absturz führte.

Wen genau spielen Sie?

Ich spiele den Deutschen Christian A. Er war Direktor für Exporte des Deutschen Weininstitutes und hatte am Abend zuvor eine Weinprobe in New York und wollte mit der Maschine nach San Francisco.

War es ungewöhnlich, eine reale Person zu verkörpern?

Man spürt eine gewisse Last, und die Verantwortung gegenüber der Familie, die ja noch lebt. Man will ihn einerseits als Helden darstellen, andererseits hat uns der Regisseur immer erinnert, dass wahrscheinlich nicht jeder an Bord ein Held gewesen sein kann. Man stellt sich die

verschiedensten Fragen: Soll ich den Mann weinen lassen, soll ich ihn beten lassen, oder wie fände das die Familie?

Wie hätten Sie an seiner Stelle reagiert?

Ich bin kein großer und stark aussehender Typ, ich bin etwas kurzwüchsig und habe auch nicht so die Muckies. Ich habe gemerkt, dass wenn man nicht so aussieht wie Arnold Schwarzenegger, dann ist es leichter durchs Leben zu gehen, in dem man auf sich acht gibt. Ich hätte es nicht riskiert, die Geiselnnehmer anzugreifen.

Gab es Kontakt zu den Hinterbliebenen?

Ja, ziemlich viel, wir hatten sogar eine Mitarbeiterin, die nur dafür zuständig war. Die Witwe meiner Figur, die keinen Kontakt zu diesem Ereignis mehr wollte, war da eher die Ausnahme.

Wie lief der Dreh an Bord ab?

Es gab keine detaillierte Anweisungen. Der gesamte Dialog wurde von den Schauspielern frei erfunden, abgesehen von den Telefonaten, denn die hatten wir ja von der CIA erhalten, und an die wollte sich der Regisseur wortgenau halten.

Die Szenen im Flugzeug wurde 14 Mal gedreht. Wie hält man so lange die Atmosphäre aufrecht?

Das ist nicht leicht, immer wieder in diese Tiefen reinzukommen. Vor jedem Take ist der Regisseur in das Flugzeug gekommen und hat mit uns gesprochen, er hat versucht Bilder zu projektzieren, hat emotionale Reden gehalten. Es war sehr traumatisch, nach jedem Take war man froh, dass es

vorbei war.

Hat der Film Ihr Empfinden beeinflusst?

Ein wenig schon, vor allem in den ersten Monaten, jedes Mal, wenn ich in ein Flugzeug gestiegen bin. Kurz vor dem Dreh wollte ich nach Amerika, und die billigsten Flüge waren alle mit amerikanischen Maschinen. Ich habe dann absichtlich eine teurere kanadische Maschine gebucht.

Wie wichtig ist der Film für die Amerikaner?

Für diese Geschichtsbewältigung ist das ein absolut wichtiger Film, nahezu alle Kritiken waren positiv, keiner hat sich getraut, etwas kritisches zu schreiben. Eine

Art psychologische Pille für die Amerikaner.

Interview: S. Walther,
Fotos: UIP, Tom Wagner



Bis 9.7. – Alle Spiele, alle Tore

FUSSBALL WM 2006

* Mindestverehr € 3,00

Donnerstag, 6.7. um 20.00 Uhr –
WN-Filmpremiere

AB DURCH DIE HECKE

Mittwoch, 26.7. um 20.00 Uhr – Double Feature
**FLUCH DER KARIBIK
TEIL 1 & PREMIERE TEIL 2**

Mittwoch, 26.7. um 22.45 Uhr –
WN-Filmpremiere
FLUCH DER KARIBIK 2

Mittwoch, 26.7. um 20.00 Uhr – Ladies Night
TRENNUNG MIT HINDERNISSEN

Samstag, 29.7. um 13.00 Uhr
**FILMVORSCHAU &
PLAKATVERSTEIGERUNG**
Eintritt frei

FILMSTARTS DES MONATS

ab Donnerstag, 6.7.

AB DURCH DIE HECKE DAS HAUS AM SEE ULTRAVIOLET

ab Donnerstag, 13.7.

POSEIDON THE FAST AND THE FURIOUS: TOKYO DRIFT

ab Donnerstag, 20.7.

HUI BUH

ab Donnerstag, 27.7.

FLUCH DER KARIBIK 2

SERVICE

Programmansage: (05361) 4649647

Kartenreservierung:
(01805) 24636299 (0,12 € pro Min.)

Gratis-Online-Reservierung:
www.cinemaxx.de



**WOLFSBURGS FILMPALAST
WILLY-BRANDT-PLATZ 4**